

14. Der erste Kampf mit den Seeräubern.

„Des Erbkönigs Tochter“, Jrmal's Schiff, hatte eine glückliche Fahrt. Ein mäßiger Wind blies von Mittag her in die Segel und das Schiff flog über die Wellen gegen Mitternacht hin. Schon waren sie mehrere Tage auf der offenen See, doch kein Seeräuberschiff war zu sehen. Sie trafen wohl einige verschlagene Fischerbarren, aber auf Jrmal's Erkundigung erfuhren sie auch von diesen, daß ihnen nichts Verdächtiges begegnet sei.

„Wir sind zu weit vom Lande entfernt und müssen uns näher an die Küste halten,“ sagte Erich. „Das Raubgesindel treffen wir dort gewiß. Es führt ja an dem Lande meist seine Raubausfälle aus, wo es nicht nur den Raub leicht verüben, sondern auch schnell in Sicherheit bringen kann.“ „Du magst Recht haben,“ versetzte er. „Aber welcher Küste sollen wir uns zunächst nähern? Rechts gegen Morgen liegt, so viel ich mich aus den Erzählungen unsers alten Schiffmeisters noch erinnere, das Land der Normannen, und links gegen Abend hin das Land Britannien. Es scheint mir doch nicht wahrscheinlich, daß die Seeräuber, die meist Normannen sein sollen, ihre eigenen Küsten durch ihre Raubeinfälle plündern werden, sondern daß sie vielmehr ihre Raubzüge gegen fremdes Land und Gut richten.“

Sie beriethen sich noch lange, doch steuerten sie endlich nach der britannischen Küste hin. Diese Fahrt ging etwas langsam, weil der Wind ihnen entgegenkam. Doch sahen sie nach einigen Tagen weit in der Ferne ein gebirgiges Land auftauchen, dem sie sich näherten. Was sie gesehen hatten, war eine Insel, an der sie anlegten. Jrmal übertrug seinem Freunde die Sorge und den Befehl über das Schiff und ließ sich selbst in einem Rahne an das Ufer setzen.

Er kam an einen schönen sonnigen Wiesenplatz. An dem Rande desselben stand eine prächtige Buche, deren weit ausgestreckte Aeste und reichbelaubten Zweige bis auf den Boden herabhingen und um den Stamm ein geräumiges grünes Zelt bildeten. Neben dem Stamme rieselte eine frische Quelle hervor. Sogleich schickte er die Ruderknechte mit dem Rahne wieder an das Schiff, um durch sie alle leer gewordenen Wasserfässer herüberbringen und füllen zu lassen und so den schon zum Theil aufgezehrten Vorrath wieder zu ergänzen.

Bis zu ihrer Rückkehr streckte er sich in dem frischkühlen Baum Schatten nieder und sah dem dahinfliegenden Rahne nach. Da rief plötzlich eine Stimme vom Baume herab: „Ei, Sonntagskind! Sonntagskind!“